

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 4. Quartal 1867 wolle man auswärtig bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

## Deutschland.

**Berlin, 16. September.** Es ist das große Verdienst des Professors Römer in Tübingen, eines der Führer jener deutschen Partei, die zu Anfang August in Stuttgart die bekannten Beschlüsse für den Eintritt in den norddeutschen Bund faßte, daß er in einer jüngst erschienenen Schrift die Verfassung des norddeutschen Bundes einmal ernstlich mit der süddeutschen und insbesondere mit der württembergischen Freiheit verglichen und dabei die Grund- und Bodenlosigkeit des schmähernden oder lobpreisenden Geredes der schwäbischen Radikalen nachgewiesen hat. Wer gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund, sagt er, aus Angst um die württembergische Freiheit agitirt, macht sich entweder einer Täuschung seiner Mitbürger oder einer groben Selbsttäuschung schuldig. Denn abgesehen davon, daß die Reichsverfassung dem Bunde gar kein Gesetzgebungsrecht auf dem Gebiete der Einzelstaaten einräumt, sondern diesen in Bezug auf Pressefreiheit, Vereinsrecht, Versammlungsgerechtigkeit etc. gestattet, sich so freisinnig zu konstituiren, als sie wollen, so kann ein Gut nur derjenige verlieren, der es hat; die Würtemberger haben aber nur sehr geringe Freiheiten, sie können also auch nur sehr wenig Freiheit verlieren. Und nun zeichnet Römer einige Grundzüge der württembergischen Verfassung. Zunächst das Wahlgesetz. Es ist in der That von einer ausgefuchten Unfreiwilligkeit. Neben der Kammer der Standesherren besteht eine Zweite Kammer, die aus 13 Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, 6 protestantischen Prälaten, dem katholischen Landesbischof, einem Abgeordneten des Domkapitels, dem ältesten katholischen Dekan, dem vom Könige ernannten Kanzler der Universität, je einem Abgeordneten der sieben sogenannten guten Städte und 63 Abgeordneten der Oberamtsbezirke zusammengesetzt ist. Diese letzteren 70 Mitglieder werden durch Wahlkollegien gewählt, die zu zwei Dritttheilen aus den höchst besteuerten Gemeindegürgern und zu einem Drittel aus Wahlmännern bestehen, welche ihrerseits wieder nur von den Gebäude-, Grund- oder Gewerbesteuer zahlenden Gemeindegürgern gewählt sind. Welch eine Volksvertretung muß aus einem so unerhörten Wahlgesetze hervorgehen! Und auf diese Vertretung übt nun die Regierung noch dadurch einen schädlichen Einfluß aus, daß die Staats- und Kirchendiener die Wahl zum Abgeordneten nur mit ihrer Genehmigung annehmen dürfen und daß der zu höherem Range und Gehalt beförderte Beamte sein Mandat nicht niederzulegen braucht. Die Kammer braucht nur alle drei Jahre berufen zu werden, weil man ein dreijähriges Budget hat. Sie kann vom Könige beliebig vertagt werden. Sie hat keine Initiative zur Gesetzgebung. Ihre Mitglieder können wegen Beleidigung oder Verleumdung der Regierung etc. zur Strafe bezogen werden. Die sogenannten Grundrechte existiren in Württemberg nicht, der Schutz der Person ist gleich Null, die Polizeibehörden sind hinsichtlich der Verhaftung gar nicht beschränkt, die Unverletzlichkeit der Wohnung ist gesetzlich nicht anerkannt, die Freizügigkeit ist durch unbefchränktes Polizeibefugniß aufgehoben; die Befugniß, sich zu verehelichen, ist von dem Urtheile der Gemeindebehörden abhängig gemacht. Die Gesetzgebung über die Presse ist sehr mangelhaft, wahrheitsgetreue Berichte z. B. über die parlamentarischen Verhandlungen sind nicht von Verantwortlichkeit frei. Das Gewerbe eines Buchhändlers, des Inhabers eines Lesekabines, des Verkäufers von Zeitungen etc. ist von der Konzession der Regierung abhängig. Das Vereinsrecht ist so wenig gesichert, daß jeder politische Verein wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung auf dem Verwaltungswege verboten werden kann. Der Rechtsweg ist in hohem Maße beschränkt, die Verantwortlichkeit des Ministers durch das Institut des unverantwortlichen geheimen Rathes illusorisch gemacht. Endlich hat der König das Recht, in dringenden Fällen zur Sicherheit des Staates das Nöthige vorzutheilen, ohne daß diese Diktatur durch Bedingungen beschränkt ist, wie sie fast alle Verfassungen, auch die preussische, enthalten. Ausgerüstet mit dieser fast unbegrenzten Macht, gegenübergestellt einer ohnmächtigen und meist wenig befähigten Volksvertretung, hat die württembergische Regierung es freilich leicht, die Radikalen und Ultramontanen in Versammlungen und in der Presse nach Herzenslust schreien zu lassen. So lange sie gegen Preußen schreien, sind sie angenehme Bundesgenossen. Der Regierungsmacht selbst können sie, wenn nicht eine auswärtige Revolution zu Hilfe kommt, nicht gefährlich werden. Sie haben denn auch mit allem Schreien weder das Wahlgesetz zu verbessern noch die sonstigen Volksrechte zu erringen vermocht. Das ist die württembergische Freiheit!

— Der „Voss. Ztg.“ werden aus Baden alarmirende Berichte über die außerordentliche Rührigkeit der französischen Militärverwaltung zu Theil. Die Anläufe von Getreide, vor Allem aber von Hafer in Italien haben dort längst Bedenken erregt. Die Lieferungsfrist ist eine kurze und die Hauptbedingung der Kontrakte die schnelle Beförderung der Lieferungen nach Marseille, von wo der Hafer auf der Eisenbahn nach Lyon, Freiburg, Nancy und dem Norden geht. In Straßburg sind in letzterer Zeit besonders bedeutende Quantitäten Mehl eingeführt. An den Befestigungen von Belfort wird noch immer mit Anstrengung gearbeitet. Die detachirten Forts sperren die einzelnen Straßen. Das daselbst errichtete verschanzte Lager beherrscht die Thäler des Rheins, der Mosel und Saone. Es ist nur 12 Stunden vom Rhein und 4 Stunden von der Schweizergrenze entfernt. Die Franzosen legen

auf diese Position deshalb ein großes Gewicht, weil eine Umgehung des linken Flügels wegen der vielen Seen von Belfort nur weit hin durch das Gebirge möglich ist und eine Umgehung des rechten Flügels schon von Basel aus, z. B. über Delle auf der Straße nach Montétilard, eingeleitet werden müßte. Auch die Eisenbahn von Paris geht an Belfort vorüber. Schon seit dem Jahre 1860 ist diese Position mit Anstrengung besetzt worden. Dem Fort des Barres wird von Strategikern eine besondere Bedeutung beigelegt. Das Doubsthal zwischen den Vogesen und dem Jura gegen den Rhein hin ist durch diese Gruppe von Befestigungen geschlossen. An den Forts von Straßburg wird nicht weniger eifrig gearbeitet. Selbst Schanzarbeiter aus Baden sind dazu angeworben. Die Befestigungen sind durch Linien mit der Festung verbunden. Das 14. Jägerbataillon sollte aus dem Lager von Chalons daselbst einrücken.

— Wie man sich leicht denken kann, ist die Aufstellung des Postetats für den norddeutschen Bund wegen der vielen veränderten Grundlagen eine besonders schwierige Arbeit gewesen. Die Ansätze entsprechen dem Vernehmen nach im Wesentlichen dem Bevölkerungsverhältniß zwischen Preußen und dem Bund. Die Gesamteinnahme ist veranschlagt mit 22,965,560, die Gesamt-Ausgabe mit 20,544,060 Thlr., der Ueberschuß als Rein-Einnahme betrüge demnach 2,421,500 Thlr., wovon jedoch noch pp. 150,000 Thlr. für Neubauten und Einrichtungen als außerordentliche Ausgabe in Abzug kommen. An Betriebs-Personal für die Lokal-Post-Anstalten ist angenommen: 476 Vorsteher von Postämtern I. und II. Klasse, 1914 Orts-Postkassen-Kontroleure, Expeditions-Vorsteher II. Klasse und Sekretäre, 1634 Post-Expediten, 506 Vorsteher von Post-Expeditionen I. Kl. Ferner sind angenommen: 35 Ober-Post-Direktionen, 3 Ober-Post-Aemter in den Hansestädten, 490 Post-Aemter I. und II. Kl., 506 desgl. Post-Expeditionen I. Kl., 17 Eisenbahn-Post-Aemter, 186 Post-Expeditionen auf Eisenbahn-Stationen, 3326 Post-Expeditionen II. Kl. mit 714 Beamten für die Ober-Post-Direktionen, 465 do. für die Ober-Post-Aemter und 28,080 bei den übrigen Postanstalten. Das Postgesetz ist heute, wie man erwartete, vom Bundesrath angenommen und soll dann in einer der nächsten Sitzungen schon dem Reichstag zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Für dasselbe hat man als drei wesentlichste Ziele 1) die Organisation für den norddeutschen Bund, 2) Porto-Ermäßigungen, 3) Reformen allgemeiner Art sich zur Aufgabe gestellt.

— Der offiziöse Agent des Königs von Hannover, Herr v. Windthorst, der mit den auf des Königs Privatvermögen bezüglichen sog. Verhandlungen betraut war, befindet sich jetzt, irren wir nicht, in Steging. Man hat berechnet, daß, wenn König Georg seinen vermeintlichen Ansprüchen entsagen wollte, Preußen ihm beläufig 17 Millionen Thlr. bewilligen dürfte, wozu noch die in England befindlichen 600,000 £. kommen würden. Auch würde er wahrscheinlich einige Schlösser behalten; aber sonst keinen anderen Grundbesitz in Hannover, auch die Apanagen für die Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses selbst übernehmen müssen. In dieser Richtung etwa sollen sich die preussischen Konzessionen bewegen. König Georg soll aber seinen Restaurations-Illusionen noch immer nicht entsagt haben.

— Die neuen Bundeseinrichtungen haben sich schon während der kurzen Zeit ihres Bestehens, was namentlich den Bundesrath angeht, als der Erledigung der Arbeiten sehr förderlich erwiesen. Es rückt Alles rasch vorwärts, und ein Vergleich mit der Thätigkeit des früheren Bundestages würde nur die vielen satirischen Ausfälle, welche der Fleiß des Frankfurter Vorgängers unseres Bundesrathes mit Recht hervorrief, in Erinnerung bringen. Auch die Beförderung, daß die Maschinerie des Bundesrathes in seinen Beziehungen zu den preussischen Ministerien Unzuträglichkeiten hervorrufen könnte, hat sich bis jetzt nicht bewährt. Allerdings ist es eine der Eigentümlichkeiten, wie sie von Anfängen und Uebergangszeiten unzertrennlich sind, daß die preussischen Vorstände der Abtheilungen des Bundesrathes nach offiziellen Instruktionen ihrer Departementschefs, welche einzuholen sie der Bundeskanzler selbst ermächtigt, in den Abtheilungen so wie im Plenum des Bundesrathes ihre Stimme abgeben, während die Beschlüsse des letzteren, nachdem sie von dem Reichstage genehmigt, von den preussischen Ministern ausgeführt werden. Herr v. d. Heydt beispielsweise hat den auf Preußen fallenden Theil des sonst nicht gedeckten Bundes-Budgets von 18 Millionen Thlr. zu beschaffen, ohne daß er dasselbe im Reichstage offiziell zu vertreten hätte. In dem Kriegs-Ministerium werden ähnliche Erscheinungen entgegengetreten. Man erinnert sich, daß Anträge auf ein Bundes-Ministerium, von Seiten der national-liberalen Partei im Parlament vertreten, an dem Widerstande der Regierung gescheitert sind. Die jetzige Organisation, welche einige Selbstverleugnung auf Seiten der preussischen Minister voraussetzt, wird, da sie einmal angenommen, in der Praxis sich wohl behaupten. Bis jetzt haben die Arbeiten des Bundesrathes, wie bemerkt, darunter nicht gelitten, und es liegt in der Natur der Dinge, daß solche Einrichtungen erst im Laufe der Zeit die geeigneten Verbesserungen, sollten sie sich nöthig erweisen, erhalten können. Der Bundesrath ist bekanntlich mit der Feststellung des Bundes-Budgets beschäftigt.

— Die heutige (3.) Sitzung des Reichstages des norddeutschen Bundes wurde um 12¼ Uhr durch den Alters-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath von Frankenberg-Ludwigsdorf, eröffnet. Am Tische der Bundes-Kommissarien befanden sich der Präsident des Bundes-Kanzler-Amtes, Wirklicher Geheimen Rath Delbrück, Geheimen Regierungs-Rath Graf Eulenburg, Senator Dr. Curtius, Staatsrath von Müller, Senator Kirchenpauer. Nach Bewilligung mehrerer Urlaubsgesuche und geschäftlichen Mittheilungen wird die Ernennung des Geheimen Regierungs-Raths Graf Eulenburg zum

Bundes-Kommissarius zur Kenntniß des Hauses gebracht und alsdann mit den Prüfungen der Wahlen fortgefahren.

Graf Bethusy-Huc referirt für die erste Abtheilung. Sämmtliche Wahlen werden genehmigt. Referent der zweiten Abtheilung, Abgeordneter Lasker, beantragt Genehmigung mehrerer Wahlen, welchem Antrage das Haus deferirt. Abgeordneter Lesse als Spezialreferent berichtet über die Wahl des Abg. v. Bodum-Dolffs. Bei dieser Wahl kam das Verfahren des Bürgermeisters zu Camen in Westphalen zur Sprache, welcher dem Magistrat das Recht bestritten hat, die Wahlvorsteher resp. deren Stellvertreter zu ernennen, solches vielmehr selbst beansprucht. Der Ansicht des Bürgermeisters ist in diesem Falle auf erhobene Beschwerde der Magistratsmitglieder der Minister beigetreten; nicht so die Abtheilung, welche heute beantragt, die Beschwerde dem Bundeskanzler zu überreichen behufs Berücksichtigung derselben für die Zukunft. Das Haus tritt dem Antrage der Abtheilung bei. Referent der dritten Abtheilung, Abgeordneter Franke, berichtet über verschiedene Wahlen, welche gleichfalls für gültig erklärt werden. Graf Bethusy-Huc berichtet noch über eine Wahl, welche genehmigt wird. Abg. Miquel referirt für die vierte Abtheilung. Nach Genehmigung verschiedener Wahlen wird das Referat für die fünfte Abtheilung vom Abg. Ahmann vorgelesen. Das Haus genehmigt nach dem Antrage der Abtheilung sämmtliche Wahlen. Referent der sechsten Abtheilung ist der Abg. v. Schöning. Die Wahlen werden genehmigt. Bezüglich der bereits genehmigten Wahl des Abg. v. Ipenplitz wird von dem Referenten ein Protest erwähnt, unterzeichnet von 17 Personen, hinsichtlich dessen Ueberweisung an den Bundeskanzler beantragt wird. Abg. Waldeck und Ahmann befürworten den Antrag, indem sie den Umstand, daß die Wahl bereits genehmigt sei, für irrelevant halten. Das Haus tritt dem Antrage der Abtheilung bei. Dr. Voedel berichtet als Spezialreferent über die Wahl des Referenten v. Schöning. Die Wahl wird genehmigt. Für die siebente Abtheilung referirt Abgeordneter von Seydewitz, dessen Anträge auf Genehmigung mehrerer Wahlen genehmigt werden. Es kommt hierbei die Wahl des Abgeordneten von Dergin zur Sprache, welche in der zweiten Sitzung in die Abtheilung behufs nochmaliger Prüfung zurückgewiesen worden ist. Die Majorität der Abtheilung beantragt Beanstandung der Wahl. Nachdem sich die Abgg. Schulze (Berlin), Reichenperger (Arnshagen) für den Antrag, der Abg. Graf Bassow gegen denselben sich ausgesprochen, wird der Antrag angenommen. — Der Abg. Ahmann berichtet Namens der 4. Abtheilung über die Wahl des Abg. von Haldorf (Querfurt-Neßburg). In Betreff derselben liegen viele Proteste wegen vorgemerkter Wahlunregelmäßigkeiten vor. Die Abtheilung beantragt einstimmig die Wahl zu beanstanden und die Wahlkosten dem Bundeskanzler zur weiteren Untersuchung zu überweisen. Das Haus tritt dem Antrage bei. Der Präsident theilt mit, daß nunmehr 191 Wahlen genehmigt, das Haus somit beschlußfähig sei. Er beraumt die nächste Sitzung zur Bornahme der Präsidentenwahl und der Wahl der Schriftführer auf morgen Vormittag 11 Uhr an. Schluß der Sitzung 2 Uhr 10 Minuten.

**Reichenbach (Schlesien), 15. September.** Bei der gestern stattgefundenen engeren Wahl zwischen dem Stadtgerichts-Rath Zwesten in Berlin und Dr. v. Schweizer hat der Erstere von 4475 abgegebenen Stimmen 3001 erhalten.

**Hannover, 14. September.** Graf Stolberg-Berningerode scheint demnächst eine ausgedehntere Repräsentation üben und im f. Residenzschlosse an der Leinstraße Wohnung nehmen zu wollen. Derselbe hat mit Oberhofmarschall v. Malortie dasselbe besichtigt; Oberbaurath Moltkan ist befragt worden, ob aus dem ersten Stock eine brauchbare und behagliche Wohnung sich schaffen lasse. Die andere Frage, ob die Räume des zweiten Stockes für eine Gesellschaft von 5-800 Personen ausreichen würden, konnte ohne Weiteres bejaht werden, da eine solche Zahl auch ehemals dort versammelt zu werden pflegte.

— Die Prüfungen zum einjährigen Freiwilligendienste werden jetzt etwas strenger genommen, als das erste Mal, da die jungen Leute inzwischen mehr Zeit gehabt haben, sich vorzubereiten. Nicht von Allen scheint diese Zeit ernstlich benutzt zu sein; von den hier gestern geprüften Jahrgängen 1849 und 1850 sind fast zwei Drittel durchgefallen, während vorgestern die Jahrgänge 1847 und 1848 besser bestanden.

## Ausland.

**Wien, 15. September.** In der langwierigen Ausgleichungsverhandlung soll in den letzten Tagen in der That ein wesentlicher Schritt vorwärts gethan sein. Die Besprechungen hätten, nach der „Presse“, zu Vereinbarungen sowohl über die Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten, wie über die Antheilnahme der beiden Reichshälften an der Verzinsung der Schuld geführt, welche nun der diesseitigen und der ungarischen Deputation zur Annahme empfohlen werden würden. Bei der Unbestimmtheit aller Nachrichten über diese im Augenblick wichtigste Angelegenheit sind wir freilich nicht in der Lage, Genaueres mitzutheilen, doch heißt es, daß nach den ministeriellen Vereinbarungen auf Ungarn eine Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten entfallen werde, welche höher wäre, als bisher angenommen worden. Der Maßstab, nach dem Ungarn an der Verzinsung der Reichsschuld theilnehmen soll, wäre gleichfalls nicht ungünstig, wenn man die früheren Propositionen von jenseits der Leitha damit vergleicht. Es scheint also, daß man die auf Eisenbahnen vorweg fallende Schuldziffer gemindert und das Quotenverhältniß derart geändert habe, daß Ungarn einen größeren Theil, als nach den zuletzt bekannt gewordenen Daten zu erwarten war, übernehmen werde. Der Pesther Lloyd meldet, dem direkten Einschreiten des Kaisers sei die Vereinbarung zwischen den beiden Finanzministern zu verdanken. Die durchschnittliche Beitragssziffer

der letzten sechs Budget-Ausweise wird als Grundlage angenommen. Ungarn übernimmt also ungefähr 52 Millionen. Der Defizitrest wird als gemeinsame Angelegenheit erklärt, deren Deckung den Delegationen obliegt. Dem Vernehmen nach, schreibt die „Br. Kor.“, ist der kürzlich nach Wien zurückgekehrte erste Präsident des obersten Gerichtshofes, Karl Freiherr Krauß, zu den Verhandlungen betreffs der Nachlass-Regulierung des Kaisers Maximilian mit dem Königl. belgischen Staatsminister Tesch beauftragt und bevollmächtigt. Erzherzog Ludwig wird hierbei den Kaiser vertreten.

**Paris, 14. September.** Ein Brief des Privatsekretärs des Kaisers Maximilian, des Herrn Eloin, an seinen Souverän de dato Brüssel, 17. September 1866, der in dem dritten Artikel des Grafen Kervart in der Revue Contemporaine Veröffentlichung finden soll, lautet: „Sie! Der Artikel des französischen „Moniteur“, der den Eintritt der französischen Generale Demont und Friant in Ihr Kriegs- und Finanzministerium desavouiert, zeigt, daß von jetzt ab und ohne jede Scham die Maske abgeworfen ist. Die Mission des Generals Castelnau, Adjutant und Vertrauensmannes des Kaisers, kann, obwohl sie eine geheime ist, keinen anderen Zweck haben, glaube ich, als so schnell wie möglich eine Lösung herbeizuführen. Um sein Benehmen, daß die Geschichte richten wird, erklärlich zu machen, wünscht die französische Regierung, daß eine Abdankung der Rückkehr der Expeditions-Armee vorangehe und daß es ihr so möglich werde, allein an die Schaffung eines neuen Zustandes der Dinge zu gehen, der sie in den Stand setze, ihre Interessen und die ihrer Unterthanen zu sichern. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Ew. Majestät diese Genugthuung einer Politik nicht wird geben wollen, die früher oder später... (hier folgen einige der französischen Pressverhältnisse wegen ausgelassene Epitheta!) für ihre Handlungen und deren verhängnisvolle Folgen verantwortlich gemacht werden wird. Die Rede Swards, der Toast Romeros, die Haltung des Präsidenten, Resultate der... des französischen Kabinetts sind gewichtige Thatsachen, bestimmt die Schwierigkeiten zu mehren und die Mühsal zu erschweren. Indessen glaube ich doch, daß ein Aufgeben des Spieles noch vor dem Abzuge der französischen Armee als ein Akt der Schwäche angesehen werden würde, und der Kaiser, der sein Mandat einem Volksvotum verdankt, müßte an das mexikanische Volk, befreit von dem Drucke einer fremden Intervention, einen neuen Appell ergehen lassen und von ihm jene materielle und finanzielle Unterstützung fordern, die unumgänglich ist, um zu bestehen und zu wachsen. Wenn dieser Aufruf erfolglos bleibt, dann kann Ew. Majestät, nachdem alle Pflichten Ihrer edlen Mission bis ans Ende erfüllt sind, nach Europa mit all dem Prestige zurückkehren, daß Ihre Abreise umgab, und inmitten der wichtigen Ereignisse, die nicht verfehlen werden, einzutreffen, wird Ew. Majestät die Rolle spielen können, die Ihnen unter allen Umständen gebührt! Es ist mir sehr leid, zu vernehmen, daß meine zahlreichen Depeschen vom Juni und Juli nicht zur rechten Zeit bei Ew. Majestät angelangt sind. Ich sandte sie unter der Adresse Bombelles in Begleitung langer Briefe an diesen ergebenen Freund, die Ew. Majestät mitgetheilt zu werden bestimmt waren — ahnte ich doch nichts von des Grafen Abreise nach Mexiko. Heute haben sie alles Interesse verloren, das ihnen damals die unerwarteten und so schnell auf einander folgenden Ereignisse verliehen. Ich bedauere namentlich diesen unergiebigen Vorfall, da er einen Augenblick in Ew. Majestät Zweifel wachrufen konnte über meinen unerschütterlichen Willen, treu meine Pflicht zu erfüllen. Oesterreich durchreisend, konnte ich das allgemeine Mißvergnügen konstatiren, das daselbst herrscht. Nichts ist bis jetzt dort geschehen. Der Kaiser ist entnuthigt, das Volk wird ungeduldig und verlangt öffentlich, daß er abdankt. Die Sympathieen für Ew. Majestät verbreiten sich sichtlich über das ganze Kaiserreich. In Benetien will eine ganze Partei den früheren Gouverneur zurückrufen; aber wenn eine Regierung über die Wahlen unter dem Regime der allgemeinen Abstimmung verfügt, so ist das Ergebnis leicht vorherzusehen. Nach den letzten Weisungen Ew. Majestät sende ich durch diesen Courier ein chiffirtes Telegramm an Roccas, um Ew. Majestät die Ankunft des Generals Castelnau und die Desavouirung Demont's und Friant's anzuzeigen.

Brüssel, den 17. September 1866. Eloin.

**Paris, 14. September.** Die „France“ ist sehr alterirt: „Erst die badische Thronrede, und nun die Adresse der Kammer, welche die Thronrede noch übertrifft!“ Aber freilich, „man weiß ja längst, daß Baden sich Preußen in die Arme stürzt; es fragt sich nur, was in Berlin geschieht.“ Die „Liberté“ steht die Sache mit kälterem Blute an; sie findet nur, daß Thronrede und Antwort-Adresse von Neuem beweisen, wie einmüthig in Baden Thron und Volk mit einander leben.

Die officiellen Abendblätter enthalten eine in denselben Worten abgefaßte Zurückweisung der Angabe der „Opinion Nationale“, daß die französische Regierung für ein einziges in Newport angekauftes Schiff 18 Millionen bezahlt hätte. Sie weisen aus dem Gesegentworte der supplementären Kredite von 1867, der dem gesetzgebenden Körper vorgelegt wurde, nach, daß dort der Ankauf der beiden Schiffe Dunderberg und Ononago mit einer Summe von 14 Mill. figurirt.

**London, 14. September.** Es ist ein Irrthum, wenn einzelne Blätter schon die Abfahrt mehrerer für die abyssinische Expedition bestimmter Transportschiffe nach Bombay anzeigen. Freilich sind die Dampfer Peruvian und England vorgestern, die Queen heute von Liverpool ausgelaufen, doch nicht direkt nach Indien, sondern vorerst zur Themse, um in Deptford ihre Ladungen zu ergänzen; die Schiffe England und Queen führen hauptsächlich Pulver, Zelte, Eisenzeugungsgeräte, Wein, Bier und Brantwein an Bord. Aus Indien kommt dagegen die Nachricht, daß der erste Transportdampfer für Abyssinien schon vor vier Tagen von Bombay abgegangen sei und nun binnen einer Woche vor Massowah Anker werfen werde. Er trägt eine Abtheilung Soldaten, welche zum Kundschafterdienste auserlesen sind und ihre Thätigkeit ohne Verzug beginnen sollen.

Die Königin Victoria hat dem Sekretär der britischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Herrn Lionel Moore, ein prächtiges Album mit den Photographieen sämtlicher Mitglieder der englischen Königfamilie für den Sohn des Sultans zugesandt. Es trägt auf dem Titelblatte von der Hand der Königin die Aufschrift: „Sr. Kaiserl. Hoheit Jusuff Ismedin Efendi zum freundlichen Andenken von der Königin von England, Victoria.“

**Bukarest, im August.** Fürst Carl genießt unter allen

Klassen der rumänischen Bevölkerung wegen seiner Leutseligkeit, Gerechtigkeit, Milde und Toleranz allgemeine Achtung. Er verwendet sein Budget von 30,000 Dukaten meist zum Besten des Landes und hat seit seiner Regierung von seinem eigenen Vermögen bereits 150,000 Thlr. zu dem nämlichen Zwecke verausgabt. Er selbst lebt sehr eingezogen. Jeder ist überzeugt, daß, wenn dieser Fürst auf seine Regierung resigniren sollte, die Selbstständigkeit der beiden Fürstenthümer bald aufhören würde. Das jetzige Ministerium wird nur für ein vorübergehendes angesehen. Dem Fürsten Eusa hat das Ministerium die Rückkehr hierher nicht gestattet. Unsere Freimaurerlogen, bisher dem großen Orient angehörig, wollen sich nun der preussischen großen Loge anschließen.

### Novum.

**Stettin, 17. September.** Gestern Nachmittag fanden am Dammschen Wege auf dem Fundus der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft vor einem zahlreichen Publikum mit dem von Herrn A. Vignon u. S. Carlter erfundenen, in der englischen Fabrik des „Sinclair“ angefertigten „Extincteur“ verschiedene Lösungsversuche statt. Es gründet sich diese Erfindung auf das Prinzip, daß komprimirte Kohlenäure unter einem Druck von fünf Atmosphären, die zum Entflammen brennbarer Gegenstände nöthige atmosphärische Luft bei Seite schiebt. Die etwa 2 bis 3 Kubikfuß Flüssigkeit fassenden Apparate enthalten eine konzentrirte Auflösung von doppelt kohlensaurer Soda und Weinsteinäure in Wasser, woraus sich die Kohlenäure entwickelt. Die Konzentration der letzteren erwies sich bei den angestellten Versuchen vollständig genügend, um das Feuer brennenden Fichtenholzes und Steinkohlenpechs, welche Gegenstände mit Petroleum befeuchtet und in Brand gesetzt waren, in wenigen Minuten soweit zu dämpfen, daß eine vollständige Lösung des Brandes keine Schwierigkeit mehr darbot. Als dagegen größere Massen Petroleum in Brand gesetzt wurden, zeigte sich das angewandte Löschmittel erfolglos. Herr Obermaschinenmeister Kretschmer, der für das anwesende Publikum den Explicator machte, behauptete, daß die in Magdeburg angestellten Lösungsversuche sich auch in Bezug auf Petroleum vollständig bewährt hätten. Nun ist es zwar eine bekannte Thatsache, daß Petroleum, je mehr es rektifizirt ist, an Leuchtkraft gewinnt, dagegen aber durch Entziehung des Naphta z. mittelst Rektifikation an Brennkraft verliert. Die wollen deshalb gern einräumen, daß die Wirkung der Erfindung in Bezug auf Petroleum noch der Verbesserung fähig (vielleicht durch vermehrte Konzentration der Kohlenäure), und demnach die Lösungsversuche für Petroleum noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sind. Aber in ihrem jetzigen Stadium ist die Erfindung jedenfalls auf das künstliche Petroleum im Allgemeinen nicht ausreichend anwendbar. Jedenfalls ist die in Rede stehende Erfindung Bränden gegenüber, die in einem Hause entstehen, wo Lösungsapparate nicht rasch zur Stelle sein können, eine sehr schätzbare, wenn die Bewohner des Hauses sich die nöthige Ruhe bewahren, einen Brand im Keime zu ersticken. Nach der Behauptung des Herrn Otto Schulz (des Explicator dieser neuen Löschmethode), soll sich die zum Löschen angewandte Mischung in den Lösungsapparaten in langer Zeit hinaus in ungeschwächter Kraft erhalten, was allerdings ein unumgängliches Erforderniß wäre, wenn die Erfindung einen praktischen Nutzen haben soll, da ihre Bereitung jedenfalls mehr Zeit erfordert, als zur Ausbreitung eines entstehenden Brandes erforderlich ist, der durch leicht brennbaren Stoff genährt wird. Wir können indessen nicht umhin, zu bezweifeln, daß es möglich ist, Lösungs-Apparate, wie die vorgezeigten, herzustellen, die so luftdicht sind, daß sie genügen, komprimirte Kohlenäure längere Zeit in ungeschwächter Kraft in sich zu beherbergen.

In der Werkstätte des Herrn Orgelbaumeister Grünberg wurde gestern die hundertste Orgel fertiggestellt und an die Besteller abgeliefert. Herr Grünberg hat hieraus Veranlassung genommen, seinem Personal gestern Nachmittag auf dem Julo ein Fest zu bereiten.

**Wollin, 14. September.** Am 19. d. M. hält der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Pferdeschau ab, wobei namentlich Mutterstuten und Füllen prämiirt werden sollen. Der Verein hat durch eine dazu abgeordnete Kommission in der Provinz Preußen 21 Füllen ankaufen lassen, welche hier versteigert werden sollen. Durch Einführung derselben will man für raschere Verebelung unserer Pferderace wirken. Es scheint überhaupt, als würde die Thätigkeit des Vereins mehr als bisher ans Licht treten, da er sich auch, wie verlautet, auf der Insel Usedom auszudehnen, und dadurch eine ganze Zahl intelligenter Mitglieder zu gewinnen gedenkt.

### Landwirthschaftliches.

(Thierärztlicher Kongress.) Die Beschlüsse, betreffend die Rinderpest, lauten nach der „N. Z. B.“: 1) Seit den letzten zwei Jahren sind keine Erfahrungen gemacht worden, welche die früheren Ansichten über die Rinderpest im Wesentlichen alteriren können. Es hat sich dabei wiederholt bestätigt, daß diese Krankheit auf andere Viehdarstellungen (Schafe, Ziegen) übertragen wird. 2) Die zehntägige Kontumazzeit, wie sie vom zweiten Kongresse angenommen wurde, ist beizubehalten. Zugleich sollen sämtliche Regierungen Europas Rußland zu bewegen suchen, über seine Grenzen kein infizirtes oder krankes Vieh passieren zu lassen. 3) Es giebt kein anderes genügendes Tilgungsmittel der Rinderpest, als die Keule. Damit aber diese wirklich Nutzen bringt, ist es nöthig, daß überall eine volle Entschädigung für das getödtete Vieh geleistet werde. Die Aufbringung der hierzu nöthigen Mittel muß jeder einzelnen Regierung überlassen werden. 4) Ein neuer sicher wirkendes Desinfektionsmittel wurde nicht aufgefunden. Es soll deshalb jedem Sachkundigen die Wahl aus den bekannten Desinfektionsmitteln überlassen bleiben. Jedem Privatmann möge auf Verlangen zugestanden werden, daß die Waggons in seiner Gegenwart disinifizirt werden. 5) Die verschiedenen Regierungen Westeuropas sollen ersucht werden, einheitlich unter sich eine ähnliche Konvention abzuschließen, wie diejenige, die von Baiern, Baden, Hessen und Württemberg über die Maßregeln gegen die Rinderpest zu Mannheim abgeschlossen wurde. Ferner beschloß die Versammlung nach längerer Diskussion, die russische Regierung zu ersuchen, sie möchte durch die übrigen europäischen Regierungen eine internationale Kommission ernennen lassen, welche in den russischen Steppen die Geburtsstätte der Rinderpest aufzusuchen hätte, damit Maßregeln ergriffen werden könnten, um der Seuche radikal ein Ende zu machen. Nächster Festort ist Brüssel.

### Neueste Nachrichten.

**Dresden, 16. September, Mittags.** (Priv.-Dep. d. Berl. B. Z.) Der österreichische Reichskanzler v. Beust wird morgen hier erwartet.

**Brinn, 15. September, Morgens.** Der Reichskanzler Frhr. v. Beust wurde bei seiner Durchreise nach Reichenberg auf dem hiesigen Bahnhofe sehr glänzend empfangen. Er erwiderte die ihm zu Theil gewordenen Begrüßungen der Behörden und des Publikums durch eine längere Rede, in welcher er darauf hinwies, daß der Weg, den er wandle, hier und da wohl enger und mühsamer werde, und daß in solchen Augenblicken das öffentliche Vertrauen ein doppelt werthvolles Unterpfand des Gelingens sei. Die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn betrachte er als einem gedehlichen und glücklichen Ende zugeführt; er vertraue fest, daß Oesterreich in kürzester Zeit dasjenige verloren haben werde, was Alle heunruhigt, nämlich die Unsicherheit des Gewinnes. Auch sonst seien die Verhältnisse derartig, daß er für seinen Theil an der Erhaltung des Friedens nicht zweifle; ein Beweis dafür sei die Wiederannäherung der handelspolitischen Beziehungen mit Preußen. — Die Rede wurde mit stürmischem Beifall ausgenommen.

**Paris, 15. September, Nachmittags.** Der „Abendmoniteur“ meldet, daß der ehemalige französische Gesandte in Mexiko, Dang, am 28. v. M. in Newyork eingetroffen ist; in seiner Begleitung waren die Geschäftsträger Belgiens und Italiens, sowie 200 Franzosen, welche aus Mexiko in ihre Heimath zurückkehren wollen. Die französischen Konsuln in Vera-Cruz und Tampico haben sich direkt nach Frankreich eingeschifft. — Dem „Standard“ zufolge ist die Antwortnote des dänischen Kabinetts auf die preussische Note vom 22. August bereits abgefaßt; die dänische Regierung erklärt sich in derselben zu vertraulichen Verhandlungen mit Preußen bereit. — Nach demselben Journal sollen die Verhandlungen zwischen der Bank und dem Credit mobilier zu einem günstigen Resultat geführt haben.

**London, 16. September, Morgens.** Nachrichten aus Newyork, welche per Dampfer „Union“ eingetroffen sind, melden: Der Kompetenz-Konflikt zwischen dem Präsidenten Johnson und dem General Grant gewinnt, der „Newyork Tribune“ zufolge, eine immer ernstere Gestalt. Der Jener-Kongress in Cleveland beschloß, wie der „Newyork Herald“ meldet, einen neuen Zug gegen Kanada zu organisiren. — Nach Mittheilungen aus Hayti haben mehrere Städte daselbst Cabral die Präsidentschaft angeboten; Salnave ist angeblich flüchtig. Die Agitation für die Union der Republikan Hayti und St. Domingo ist im Zunehmen begriffen.

**Kopenhagen, 16. September, Morgens.** Die Nachrichten mehrerer Blätter über die Abgeneigtheit des Königs von Griechenland, nach Athen zurückzukehren, sowie alle hiermit zusammenhängenden Mittheilungen gelten in hiesigen gut unterrichteten Kreisen für vollständig erfunden. — Das nordamerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut ist am Sonnabend hier eingetroffen.

### Schiffsberichte.

**Wienmünde, 15. September, Vormittags.** Angekommene Schiffe: Grietje, Nieboer von Boddam. Libertas, Jonasson; Hanna, Siemertsen von Bergen. Orientje, Debuyr von Frazerburgh. Elise Martha, Neberhennig von Kopenhagen. Rotterdam (SD), Schryver von Rotterdam. Orient (SD), Thomason von Leith. Victor (SD), Krüger von Königsberg. Wind: SW. Revier 1 1/4 F. Strom ausgehend. 2 Schiffe angelesen.

15. September, Nachmittags. Waters, McKay; Aeolus, Monro von Wic. Alma, Hacket von Lybier. Albertine, Albertsen von Kjöge. Albertine, Mesen von Cappelin. Ceres (SD), Braum von Kiel. Wind: W. 3 Schiffe in Sicht. Strom ausgehend. Revier 1 1/4 F.

16. September, Vormittags. Johanna Zuhl, Schilder von Bordeaux. Preßis, Nüchel von Hartlepool. Seemympe, Veld von Newyork. 5 Südwestende, Früs; Maria Catharina, Petersen von Marshall. Atlanta, Pittcher; Providentia, Abraham von Arnis. Activ, Adams von Frazerburgh. Sophie, Sörensen; Abeline von Vöge. Carl, Albrecht von Kopenhagen. Solon, Brinkmann von Königsberg. Ariel (SD), Breiningen von Hull. Buda (SD), Pole von Leith. 1 Dampfer und 2 Segelschiffe antommend. Wind: W. Revier 13 1/2 F.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 16. September.** Weizen loco und Termine fest. Getreidigt 2000 Centner. Der Roggen-Terminhandel war heute ziemlich reger. Nach anfänglicher Besserung verlor der Markt unter dem Einflusse vielfeltiger Realisationen, besonders für nahe Lieferung, und sind die Notizen schließlich gegen vorgestern wenig verändert. Effektive Waare gut zu lassen. Getreidigt 2000 Centner.

Haser loco reichlich am Markt, Termine matter. Getreidigt 1200 Centner. Rüböl eröffnete fest und vereinzelt höher, schließt jedoch wieder ruhiger bei kleinem Verkehr. Getreidigt 100 Centner. Spiritus unterlass mehrfachen Schwankungen, besonders per Herbst, welcher Anfangs höher bezahlt wurde, schließlich wieder wesentlich billiger käuflich war. Getreidigt 80,000 Quart.

Weizen loco 80-96 R. nach Qualität, fein weiß, schlesischer 96 1/2 R., weißbunt polnischer 94 R. bez., Lieferung pr. September u. September-Oktober 83 1/2, 83 R. bez., Oktober-November 82 R. 6 bez., April-Mai 80 1/2, 1/2 R. bez.

Roggen loco 66 1/2-69 R. nach Qual., 78-80 Pf. 67-69 R. ab Bahn bez., pr. September und September-Oktober 68, 68 1/2, 67 1/2 R. bez., Oktober-November 66, 66 1/2, 65 1/2 R. bez., November-Dezember 64, 64 1/2, 63 1/2 R. bez., April-Mai 61 1/2, 60 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 44-51 R. pr. 1750 Pfd. Haser loco 27-31 R. pr. September u. September-Oktober 29 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November u. April-Mai 29, 28 1/2 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 65-69 R., Futterwaare 62-65 R. Wintererbsen 85-88 R. Wintererbsen 81-85 R.

Rüböl loco 11 1/2 R. pr. September u. September-Oktober 11 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November 11 1/2, 1/2 R. bez., November-Dezember 11 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 11 1/2, 12 R. bez.

Leinöl loco 13 1/2 R. Spiritus loco ohne Faß 23, 22 1/2 R. bez., pr. September u. September-Oktober 23, 22 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November 19 1/2, 19, 1/2 R. bez., November-Dezember 18 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 18 1/2, 1/2, 1/2 R. bez.

### Wetter vom 16. September 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	10,7 R., Wind NW	Danzig	9,7 R., Wind SW
Brüssel	10,8 R., " SW	Königsberg	10,2 R., " W
Trier	8,8 R., " W	Memel	12,0 R., " SW
Köln	9,8 R., " W	Riga	10,8 R., " SW
Münster	9,0 R., " W	Petersburg	9,2 R., " SW
Berlin	9,0 R., " SW	Moskau	—, " —
Im Süden:		Im Norden:	
Dresden	10,2 R., Wind W	Christiani	—, " —
Ratibor	12,8 R., " SD	Stockholm	9,3 R., " SW
		Haparanda	4,8 R., " NW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Agnes Damer mit dem Kaufmann Herrn A. Lübbe (Stettin). — Fräulein Bertha Dillmann mit Herrn Gustav Schmidt (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Bernhardt (Stralsund). — Herrn Gustav Brand (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn F. Böttner (Stettin). — Herrn Post-Exp. Käufer (Stargard i. P.). — Herrn Julius Neumann (Grimmen). — Herrn E. Matthäi (Altenhagen). — Herrn Ferd. Heintz (Hafenfelde).

Gestorben: Gefangenauflieber Gustav Dillmann (Stettin).

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 14. d. M. in Bromberg vollzogene Verlobung zeigen hierdurch Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Laura Wolfram. Robert Nabeke. Stettin. Harburg.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr. Nachtrag zur Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

Vorlage, betrifft die Bewilligung einer Summe zum Abzug eines am dem neuen Verhoff'schen Stiftungsgebäude angrenzenden Hauses. — Vorlage, betrifft die freihändige Vermietung einer Wohnung; — desgl. betrifft die Befreiung von dem Amte als Vorsteher einer Armen-Commission. — Ein Gesuch, betrifft die Vermietung des ehemaligen Rathswaagegebäudes; — desgl. betrifft die Passage in der Oberwiefe. Stettin, den 16. September 1867. Saunier.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Desinfectionen während einer Cholera-Epidemie.

Auf Grund der §§ 5 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit für den ganzen Bezirk der hiesigen Polizei-Direktion (Stadt Stettin und ländlicher Außenbezirk) nach Beratung mit den Communal-Vorständen und mit Genehmigung der hiesigen königlichen Regierung Folgendes verordnet:

Während einer Cholera-Epidemie, deren etwaiger Beginn und deren Erscheinen seiner Zeit durch die Stettiner Zeitung und den General-Anzeiger bekannt

gemacht werden wird, sind die Excremente, deren Behältnisse jeder Art, die mit den letzteren in Verbindung stehenden Abzugskanäle und Abzugsrinne, sowie sämtliche Dejectionsmassen der Cholera-kranken nach der in der beifolgenden Bekanntmachung enthaltenen Anweisung fortgesetzt so zu desinfectiren, daß sie sich stets im geschlossenen Zustande befinden. Ebenso müssen die Cholera-Leichen nach jener Anweisung desinfectirt werden.

Stroh, welches von Dejectionsmassen der Cholera-kranken verunreinigt ist, muß verbrannt werden.

Leinen, baumwollene und wollene Stoffe, welche mit den Dejectionsmassen der Cholera-kranken verunreinigt sind, müssen in kochendem Wasser abgekocht werden.

Für die Durchführung der Desinfectionen sind die Hauseigentümer, die Aftervermieter und Familienhäupter verantwortlich. Die Anstellung besonderer Desinfectoren, sowie die Feststellung der Verpflichtungen und der Verantwortlichkeit derselben bleibt vorbehalten.

Uebertretungen dieser Bestimmungen, §§ 1-3, werden mit Geldbuße bis zu 10 R. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Gefängnißstrafe bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft, wenn das Auftreten der Cholera im hiesigen Polizei-Bezirk constatirt und in Gemäßheit § 1 öffentlich bekannt gemacht worden ist. Die Polizei-Verordnung vom 11. Juni 1866, betreffend die Anwendung der Desinfectionsmittel bei Latrinen etc., wird hiermit aufgehoben. Stettin, den 10. September 1867.

Königliche Polizei-Direktion.

J. B. Mannkopf.

Zu Gemäßheit des § 1 der vorstehenden Polizei-Verordnung wird hiermit folgende

Desinfections-Anweisung

erlassen: 1. Die Desinfection der Excremente, deren Behältnisse, der mit den letzteren in Verbindung stehenden Abzugskanäle und Abzugsrinne, sowie sämtlicher Dejectionsmassen der Cholera-kranken, wird ausgeführt mittelst der Carbonsäure und zwar derartig, daß entweder eine Mischung von 5 Theilen Carbonsäure mit 95 Theilen Wasser, oder eine Auflösung von 5 Theilen Carbonsäure mit 95 Theilen Wasser, den zu desinfectirenden Gegenständen zugesetzt wird.

Zur Desinfection der Excremente genügen täglich 2 Eßlöffel voll von der trockenen oder von der nassen Mischung für eine Person. Für kleinere Anwesenheiten ist die trockene Mischung vorzuziehen, die nasse muß beim jedesmaligen Gebrauche vorher umgeschüttelt werden.

Große Abtrittsgruben bedürfen größerer Menge des stoffigen Desinfectionsmittels und muß letzteres denselben mittelst einer Spritze oder einer Gießkanne zugesetzt werden.

Bei Nachtstößen, Waterclosets und bei Abtritten, die nur von wenigen Personen benutzt werden, muß die Desinfection jedesmal nach stattgehabtem Gebrauche sofort stattfinden; bei Abtritten, die auf dem Hofe liegen und deren Benutzung eine weiterverbreitete ist, muß mindestens zweimal täglich, einmal Morgens bis 9 Uhr und einmal Abends bis 9 Uhr, desinfectirt werden.

2. Sämtliche Dejectionsmassen der Cholera-kranken sind mit dem angegebenen Desinfectionsmittel in Menge von 2 bis 3 Eßlöffeln zu vermischen.

3. Choleraleichen sind mit dem angegebenen stoffigen Desinfectionsmittel der Carbonsäure zu desinfectiren.

4. Ein Pfund Mischung genügt zur Desinfection der Excremente von 15 Personen. Die Desinfectionsmittel sind in sämtlichen Apotheken und Droguenhandlungen käuflich. Stettin, den 10. September 1867.

Königliche Polizei-Direktion.

J. B. Mannkopf.

Stettin, den 11. September 1867.

Bekanntmachung.

betreffend die Wahl von Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

In Gemäßheit des § 11 des Statuts für die hiesige Synagogen-Gemeinde scheidet von den auf 6 Jahre gewählten Repräsentanten nach Ablauf der ersten 3 Jahre die größere Hälfte mit 8, nach dem Loose, und demnächst jedesmal nach 3 Jahren die kleinere Hälfte aus. Die letztere, deren Amtsperiode mit dem 31. December d. J. ihre Entschärfung erreicht, besteht aus den Herren J. Baumann, Hermann Sohn, Michaelis Hirschberg, S. J. Lewy, Levin Manasse Jun., A. S. Zander und H. Leopold. Bezug der zu bewirkenden Ersatzwahl für die genannten Repräsentanten, sowie der nach § 16 vorzunehmenden Neu-

wahl für die auf 3 Jahre gewählten 6 Repräsentanten-Stellvertreter wird ein Termin auf den 3. Oktober ex., Vormittags 9 Uhr,

vor dem, von der königlichen Regierung hieselbst nach Vorschrift des § 42 des Gesetzes vom 23. Juni 1847 ernannten Wahl-Kommissarius, Polizei-Director v. Warneke, in dem

Sessions-Zimmer der hiesigen Synagogen-Gemeinde

anberaumt, wozu sämtliche, in der vorchriftsmäßig aufgelegt gewesenen Wählerliste verzeichnete, männliche volljährige, unbescholtene, jüdische Einwohner des diesseitigen Polizei-Bezirks und der sonstigen zur hiesigen Synagogen-Gemeinde gehörigen Ortshäuser, die sich selbstständig ernähren und mit Entrichtung der Schulgelber und der übrigen Abgaben für die Synagogen-Gemeinde während des Zeitraumes vom 1. October 1864 bis zum 1. October d. J. nicht im Rückstande geblieben sind, hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Wahl-Act spätestens um 1 Uhr Mittags geschlossen werden wird.

Der Wahl-Commissarius J. B. Mannkopf.

Verpachtung von kleinen Gärten in den Anlagen vor'm Königsthor.

Die in den Anlagen am Fußwege nach Grünhof und Grabow gelegenen kleinen Gärten sollen in denselben Größen, wie sie bisher eingetheilt gewesen, vom 1. März 1868 ab auf 6 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht Donnerstag, den 26. September c., 11 1/2 Uhr Morgens,

im Deputations-Saale des hiesigen Rathshauses ein Termin an, zu welchem Pachtlustige hiermit bestens eingeladen werden. Stettin, den 6. September 1867.

Die Oekonomie-Deputation.

Zu meinem bestehenden Privatcirkel suche ich zum 1. October noch einige Theilnehmerinnen im Alter von 6 bis 9 Jahren. Näheres Vorm. 11-1 Uhr Pappstraße 4 u. 5, 3 Tr. Agnes Buchholz, Lehrerin.

Aus der Leih-Bibliothek.

Von Allee Kurs.

(Fortsetzung.)

Ich lauschte in meiner Verborgenheit, es gab mir plötzlich einen Stich ins Herz.

Wie ist es aber möglich, eine solche Wirthschaft so lange zu verdecken, begann der Andere, diese immensen Schulden müssen sich doch in Jahren angehäuft haben; freilich machten sie immer ein äußerst glänzendes Haus, Champagnerdiners, große Badereisen, aber nichts im Hintergrund als Schulden, es ist kaum glaublich! Der arme alte Mann!

Ja, ihn bedauere ich auch am meisten, mit ihr habe ich mich nie befreunden können, fing der Erste wieder an, es hat das Ganze auch sollen verschwiegen bleiben, bis der Arthur die kleine blonde Comtesse geheirathet und mit ihrem Gelde der Familie wieder ein Bißchen geholfen, aber nun fallirte gestern der Simon, meines Vaters Banquier — beiläufig gesagt, uns hat's nicht geschadet — und von dem weiß ich die Geschichte. Der alte Präsident hat auch unglücklich spekulirt, seinen Abschied bekommt er natürlich gleich!

Eugenie war bleich geworden, ich zitterte vor Aufregung, es war kein Zweifel, Alles stimmte zu genau, Neudorf's waren gemeint.

Die Herren packten ihre Bücher; ehe sie den Laden verließen, hörten wir sie noch Arthur bedauern, dem das fatale malheur die ganze Carriere verderbe. Der Junge nimmt sich's Leben, wenn er den Skandal erfährt, rief der Letzte, die Thür schließend.

Eugenie sank auf einen Stuhl, ich war auf's Tiefste erschüttert. Einen solchen Abgrund, von trügerischen Blüten überzogen, hatte ich mir unter dem Hause des Präsidenten doch nicht vorgestellt, und Arthur vollends hatte keine Ahnung davon. Er wußte wohl, daß er kein Vermögen zu erwarten hatte, da der Aufwand, mit dem die Familie lebte, die Einkünfte verbrauchte, aber daß es noch in dieser Weise drüber hinausgegangen war, das war dem armen Jungen gewiß nicht eingefallen.

Eugenie hatte sich Feder, Dinte und Papier geholt und schrieb hastig. Ich war so verwirrt, daß ich es kaum bemerkte, sie covertirte die flüchtigen Zeilen und schrieb die Adresse, als der junge Dorn, ihr früherer Verlobter, eintrat. Ich schickte mich zum Fortgehen an und konnte von ihrem Gespräche nichts hören. Beim Herausreten bemerkte ich, wie das Mädchen ihm den eben geschriebenen Brief einhändigte: 'Thun Sie mir den letzten Gefallen und besorgen Sie ihn,' sagte sie, 'verzeihen Sie mir, ich konnte nicht anders, und reisen Sie recht glücklich.' Weiter konnte ich nichts verstehen, befand mich aber in der peinlichsten Stimmung. Mein Gesicht war ja mit dem der Neudorf'schen Familie verbunden, und meine Freundschaft für Arthur trat zuerst fast in den Hintergrund vor dem bitteren Schmerz, der mich bei dem Gedanken erfaßte, daß Josephine mir entrissen werden sollte. Es war indessen nicht Zeit, dem nachzuhängen, die Gerüchte über den Ruin der Familie konnten vergrößert oder verflümmert sein, es war vielleicht noch auf irgend eine Weise Rettung möglich — ich mußte Arthur oder

Josephine sprechen. Entschlossen, die wohlverwahrte Festung zu stürmen und Eintritt zu erzwingen, eilte ich, sobald ich konnte, nach dem Neudorf'schen Hause. Bestand das Project einer Heirath zwischen der Comtesse und Arthur noch, so wollte ich doch das Mädchen nicht mit dem bloßen: 'es ist für immer aus und vorbei,' was ich zur Genüge von Eugenie und Arthur kannte, aufgeben. Erst Alles versuchen, um wo möglich den Sieg zu erringen. Und sich, das Glück war mir hold. Als ich das Haus betrat, schlüpfte aus einer Seitenthür die zierliche Gestalt der Comtesse. Sie erröthete, und auch ich war im Augenblick verwirrt, faßte mich aber schnell und rebete sie rasch an, ehe sie wieder hineingehen konnte. Wir sprachen so hastig, daß ich jetzt nicht mehr weiß, was es war. Aus ihren Worten ging hervor, daß man sie noch in Unwissenheit gelassen hatte, sie erzählte, daß die Präsidentin ihr unter sagt, auszugehen, weil sie so krank ausähe, daß Arthur oft nach mir gefragt, ich aber nie gekommen wäre, und daß Alles so seltsam unheimlich in dem Hause sei; Onkel und Tante seien so bleich und verkürrt, daß sie sich fürchte. Heute nun aber habe die Tante einen Brief bekommen, und seitdem sei sie ganz wie verwirrt und habe sich endlich in ihre Stube eingeschlossen, wo sie in fieberhafter Unruhe auf und ab gehe. 'Ist es möglich, Arthur zu sprechen?' fragte ich.

'Ich glaube kaum,' erwiderte sie, 'der Onkel ist jetzt bei ihm, und auch er darf nicht ausgehen, weil er so krank gewesen!' (Fortsetzung folgt.)

Morgen, Mittwoch, den 18. September,  
Abends 6 1/2 Uhr:

### III. Geistliches Concert

in der  
**St. Jacobi-Kirche,**  
unter gefälliger Mitwirkung des **Jacobi-Kirchen-Chors.**

#### PROGRAMM:

1. Choral (vierstimmig): „Wie soll ich dich empfangen.“
2. Präludium und Fuge (e-moll) von Seb. Bach.
3. a. „Allmächtiger,“ Motette von Kintze.  
b. „Dich, Geist Gottes,“ Motette von Möhring.
4. „Sei getreu bis in den Tod,“ Cavatine für Tenor von Mendelssohn.
5. Thema und Variationen für Orgel von Köhler.
6. a. „Richte mich Gott,“ achtstimmiger Chor von Mendelssohn.  
b. „Tenebrae factae“ von Michael Haydn.
7. Grosse Fantasie (g-dur) für Orgel von Seb. Bach.
8. a. „Rasch tritt der Tod,“ Chor von A. Weber.  
b. „Der Herr ist mein Hirt,“ Psalm von Klein.
9. Friedensspruch, unmittelbar danach freies Postludium.

Billets à 5 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Saunier, Prütz & Mauri, Schauer und Simon. Der Ertrag ist für den Fonds des Jacobi-Kirchenchors bestimmt.

**Lorenz.**

## Mailänder Prämien-Anleihe

vom Jahre 1866,  
mit Gewinnen von 100,000,  
50,000, 30,000, 10,000 Frs. u. s. w.

Nächste Ziehung:  
Dienstag, den 16. September.

### Original-Obligationen

empfehle  
das Stück für nur Thl. 3. 5 Sgr.,  
wobei bemerke, daß diese Obligationen nicht mit Lotterie-Loosen zu vergleichen sind, da solche nach beendeter Ziehung werthlos werden, sondern daß nach obiger Ziehung die Obligationen dennoch ihren Werth behalten, indem jährlich vier Ziehungen stattfinden, wozu fernere Zahlungen nicht mehr geleistet werden, und jede Obligation wenigstens zum Nominalpreise gezogen werden muß, daher stets bei jedem Bankhause zum Vollwerthe wieder verkauft werden kann.

Diese Obligationen eignen sich vorzüglich zu Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken.

**Max Meyer,** große Domstraße 13.

Meine erste Sendung

### Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen, ich offerire solche unter Garantie der Güte.

**Anna Horn,** geb. Nobbe.

Von **echtem Probsteier Saat-Roggen** in plombirten Original-Säcken sind meine ersten Zufuhren eingetroffen und offerire ich davon wie von den sonst beliebtesten Sorten

### Saat-Getreide,

insbesondere **Correns-Stauden-, Spanisch-Riesenstauden-, Zeeländer, Pirnaer Stauden-, Göttinger** und **Seeländischen Roggen,**erner

**echten Probsteier, Culmer, Frankensteiner, Kaiser- und Spalding prollie Weizen** zu den billigsten Preisen.

**L. Manasse jun.**

Stettin, Bollwerk 34.

Herrn **G. A. W. Mayer,** Breslau.  
Ihr **weißer Brust-Syrup** wirkt zu jeder Mannes Zufriedenheit und findet jetzt ziemlich starke Abnahme, ersuche Sie daher um die zweite Sendung von 100 kleineren und 25 größeren Flaschen. Nächstens werde ich mehrere Atteste einlesen etc. etc.

Probsteier Sagen, den 10. Juli 1867.

**S. Mundt.**

Aleinige Niederlagen für Stettin bei  
**Fr. Richter,** gr. Bollwerkstr. 37-38.  
**H. Lewerentz,** Reiffischlagerstr. 8.  
**Ed. Butzke,** Lastadie 50.

### Englische Suppen-Biscuits,

ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität, sowie

### Engl. Biscuit-Pulver

als von vielen Aerzten anerkanntes und empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder empfehle ich

**Gebr. Miete,**

Rossmarktstr. 11 u. H. Domstr. Ede.

### Paedagogium Ostrowo bei Filehne.

Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht. Jährl. Hon. 200 Thlr. — Im Anschluss: Vorbereitungs-Curse zum **Führer-Examen** in ländlicher Stille. Pension 100 Thlr. quart. — Prospecte gratis.

## Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgefetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

**Gottlieb Sturzenegger** in Herisau (Schweiz).

## Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von  
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,  
Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

### Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	Carl Scheel in Cassel,	Hölling & Spangenberg in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,	F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	J. G. Irmiler in Leipzig,	C. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	Ernst Irmiler in Leipzig,	Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

## Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,

gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Möbel und Bettstellen aller Art unter Garantie. Eine fein polirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Keilfissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr., sowie Seegras- und Mohrhaar-Matratzen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

## Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit. Das Allerneueste in Nähmaschinen für

### Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere.

Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen. Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

**W. Steinbrink,** Uhrmacher und Mechaniker,  
Münchenstraße 27 u. 28.

## Beförderung von Annoncen jeder Art.

Im Interesse des inserirenden Publikums, sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die unterzeichneten **Annoncen-Expeditionen** in zeitgemäßem Sinne dahin übereingekommen, **Inseraten-Aufträge jeder Art** in die **Zeitungen aller Länder**, nach gemeinschaftlichen, realen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

Die Unterzeichneten bringen deshalb **nur die Originalpreise** in Rechnung, sichern ausserdem bei belangreicheren Aufträgen **besonders günstige Bedingungen** zu und **ersparen dem betreffenden Inserenten** durch Uebernahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

**Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile** werden **gratis und franco** versandt, sowie **Kostenanschläge** bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

**G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. & Hamburg,  
**H. Engler** in Leipzig, **Eugen Fort** in Leipzig,  
**A. Retemeyer** in Berlin, **Alois Oppelik** in Wien,  
**E. Schlotte** in Bremen.

### Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg,

### aufgeschlossenen Peru-Guano

(ammoniakalisches Superphosphat) von den Herren **Ohtendorf & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes u. aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker Guano** und andere **Superphosphate**, schwefelsaures **Ammoniak, Chillsalpeter**, sowie **Kalidünger** u. **Kalialzale** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen.

**L. Manasse jun.,**

Stettin, Bollwerk 34.

Echten neuen **Probsteier, Campiner, Pirnaer, Göttinger** und **Correns-Saat-Roggen**, sowie neuen **Probsteier, Frankensteiner, Sandomir-, Kaiser- und Spalding prollie Saat-Weizen** empfiehlt billigst **Richard Grundmann,** Schulzenstraße Nr. 17.

### Kelydon,

neues wohlriechendes Berliner Fleckwasser, in Flaschen à 2 1/2, 4, 7 1/2 und 12 1/2 Sgr., **Crystall- und Brünner's Fleckwasser**, in Flaschen und ausgewogen, Das echte **Dr. Scheibler's Mundwasser** empfiehlt

**Anna Horn geb. Nobbe,**  
Lindenstrasse No. 5.

### Eisenbahnschienen

und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei **Wilh. Dreyer,** Breitestr. 20.

### Lampen

jeder Art werden mit Flachbrenner für 17 1/2 u. 20 Sgr., mit Rundbrenner für 22 1/2 und 25 Sgr., nach neuester Konstruktion unter Garantie zu Petroleum-Lampen umgeändert bei

**A. Bohnke,**  
Münchenstr. 29/30, Rossmarkt-Ede.

## Agent gesucht!

Für ein Commissions- und Agentur-Geschäft in Lebes und Drogen wird ein thätiger Agent mit guten Referenzen gesucht. Adressen unter G. 32 an Schüller's Annoncen-Expedition in Hannover.

## Güter-Agentur

## Hugo von Schmeling,

Königl. Lieutenant a. D.  
Techniker der Holz-Cement-Bedachung  
in  
**HIRSCHBERG**  
in Schlesien.

## Für Capitalisten.

Zur Unterbringung von Geldern auf gute Hypotheken empfiehlt sich **ohne Kosten**

**Ludw. Heinr. Schröder,**  
Fischerstr. 4-5.

### Elektrisches Heilverfahren.

Mit dem 16. d. M. nehme ich (Nachmittags von 4 bis 6 Uhr) die elektrische Behandlung der Krankheiten des Nervensystems und der Muskeln wieder auf. Auswärtige Kranke bitte ich um vorherige Anzeige.

**Dr. Salomon.**

Ein Laden, oder Lokal, zur Anlage eines **Materialwaaren-Geschäfts** sich eignend, nebst den erforderlichen Räumlichkeiten, wird zu mieten gesucht.

Offerten unter L. W. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

## Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 17. September 1867.

### Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Verbi.

### Vermietungen.

Vassauerstraße Nr. 1 ist die Belle-Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen Paradenplatz Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Paradenplatz 30 ist eine Wohnung im Hinterhause zu vermieten. Das Nähere Vorderhaus 2 Tr.

### Abgang und Ankunft

## Eisenbahnen und Posten

### Bahnzüge.

Abgang:  
nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In **Altamun** Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Preusslan). II. 7 u. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Stralsund:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Preusslan). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:  
von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Stralsund u. Pasewalk:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

### Posten.

Abgang.  
Kariolpost nach **Pommerensdorf** 4 u. 25 Min. früh.  
Kariolpost nach **Gränhof** 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.

Kariolpost nach **Grabow** und **Zällchow** 6 Uhr früh.  
Botenpost nach **Neu-Dornoi** 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt., 5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach **Grabow** und **Zällchow** 11 u. 45 M. fr. und 6 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach **Pommerensdorf** 11 u. 55 M. fr. u. 5 u. 55 M. Nachm.

Botenpost nach **Gränhof** 5 u. 45 M. fr. u. 11 u. 45 M. fr.

Personenpost nach **Pöitz** 5 u. 45 M. fr.

Ankunft:  
Kariolpost von **Gränhof** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.

Kariolpost von **Pommerensdorf** 5 Uhr 40 Min. fr.